



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

404 (1.9.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-85137](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-85137)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
an der Post für Telegramme unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Belagerungs 20 Pfg. monatlich
nach die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 240 pro Quartal.
Literatur:
Die Götterwelt 20 Pfg.
Die Helleson - Seite 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Harns.
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walter.
für den lot. und pios. Teil:
J. B. Mari Hufel.
für den Interimistell:
Karl Hufel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlte Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerhospital.)
Ermittelt in Mannheim.

Nr. 404.

Samstag, 1. September 1900.

(Mittagsblatt.)

Zur Sedanfeier.

Von einem ehemaligen Parlamentarier, der sich stets ver-
dienstlich um die Hebung des nationalen Sinnes im deutschen
Volke bemüht hat, geht der Nat.-Lib. Korresp. folgende be-
herzigenswerte Aufschrift zu: In der Frage der diesmaligen
Sedanfeier zeigt sich wieder einmal das alte traurige Bild deut-
scher Zerissenheit. Viele Städte und Behörden finden in dem
Umstande, daß wir gegenwärtig mit Frankreich Schutler an
Schutler gegen China kämpfen, und daß einige französische Trup-
penabteilungen unter deutschem Oberbefehl gestellt sind, ein
Motiv dafür, die Sedanfeier in diesem Jahre ganz ausfallen zu
lassen oder doch ganz still zu begehen. Dieser Anlaß ist den
politischen Kreisen besonders willkommen, die diesen „nationalen
Kummel“ längst bekämpfen, schon weil er die nationalen Kreise
stets eng zusammenführt. Dieser Vorgang, den wir vom natio-
nalen Standpunkt ausrichtig bedauern, zeigt uns aber einmal
deutlicher als je zuvor, daß in vielen Kreisen der Sedanfeier
noch die enge Bedeutung einer Schlachtenfeier beigelegt wird.
Diese konnte sie wohl Anfangs haben; im Laufe der Zeit saß die
Volksstimmung diese Feier aber doch allgemeiner als das
Symbol der deutschen Einheit auf, als eine Feier
der Wiedergeburt des Deutschen Reiches, wobei im Hintergrunde
nicht eine einzelne Schlacht, sondern der ganze Krieg von
1870/71 steht. Von diesem Standpunkt ausgeht und behandelt,
ist der Sedanfeier der bedeutungsvollste National-Sedan-
tag, bei dessen Feier uns das, was andere Nationen dabei
denken, völlig gleichgültig sein kann. So lange es schöne mens-
chliche Tugenden sind, den Geburtsstag zu feiern, so lange sollte auch die
ganzte Völkergemeinschaft der Deutschen diese Sitten hochhalten,
damit jene große Zeit, die uns das herrliche Geschenk der deutschen
Einheit brachte, dauernd lebendig im Bewußtsein des deutschen
Volkes bleibt. Vielleicht ist heute noch nicht der Zeitpunkt, an die
Frage der allgemeinen landesüblichen Einführung eines vater-
ländischen Erinnerungstages, der uns die Einheit brachte, heran-
zutreten. Für uns wäre der Zeitpunkt des Jahres gleichgültig,
den man wählt. Nur wäre die Voraussetzung, daß man die
bessere Jahreszeit und einen Jahrestag wählt, der uns, gleichviel
wie weit zurückliegend, doch in den Idealen des deutschen Ein-
heitsgedankens einführt. Bis dahin aber halte man an dem
Sedanfest fest, in dem Sinne des Geburtsstages der
neueren Einheit des deutschen Volkes.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. September.
Vollmar gegen die „Berliner Präponderanz“.
In einer jüngst zu München abgehaltenen sozialdemokratischen
Versammlung sprachen die beiden Referenten, die Abgg. v. Voll-
mar und Müller, sehr entschieden gegen die von der Berliner
Organisationskommission vorgeschlagenen Statutenänderungen,
wonach die Zugehörigkeit zur Partei von der Zahlung eines
Parteibeitrages abhängig gemacht werden und dem Berliner
Parteiivorstande die Befugnis der Ausschließung von „Genossen“
aus der Partei vorbehalten bleiben soll. Beide Bestimmungen
wurden in München verworfen, und zwar der erstere, weil er
einen zu fiskalischen Beigeschmack habe, der andere, weil die Orts-
parteibehörde die geeignete Instanz sei, um über den etwaigen
Ausschluß aus der Partei zu befinden. Vollmar meinte, diese
Bestimmungen sollten nur dazu dienen, den Berliner Kreisen das
Uebergewicht in der Partei zu sichern, ebenso wie der frühere An-
trag, den die Berliner auf dem Mainzer Parteitag zweiseitig er-
neuerten würden, die Zahl der Vertreter auf den Parteitagen nach
dem Verhältnis der Wählerstimmen festzusetzen. Vollmar be-
gnügte sich aber nicht damit, das Streben der Berliner nach vor-
herrschendem Einflusse auf Grund vorstehend erwähnter Punkte
zurückzuweisen, er zog auch den „Vorwärts“ heran und erklärte,
so lange das Blatt nicht lediglich Lokalblatt, sondern Zentral-
organ der Partei sei, müsse man das Bestreben der Berliner
Parteitags, die Redaktion des Blattes allein zu führen, ent-
schieden zurückweisen.

Das Kabel Emden-Newyork.

Zur Fertigstellung des deutsch-amerikanischen Kabels richtete
der Kaiser an den Präsidenten Mac Kinley folgendes
Telegramm:
Bei der heutigen Eröffnung des neuen Kabels, das Deutsch-
land mit den Vereinigten Staaten in engste telegraphische Ver-
bindung bringt, freut es mich, Gen. Ferencz meine Befriedigung
über die Vollendung des bedeutungsvollen Friedenswerkes auszu-
drücken. Ich weis mich mit Gen. Ferencz ein in dem Wunsche
und der Hoffnung, daß die Kabelverbindung die allgemeine Wohlfahrt
fördere und zur Erhaltung und Befestigung der freundschaftlichen
Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen möge.
Wilhelm I. R.

Mac Kinley erwiderte:
Ich empfangen mit großer Genugthuung das Glückwünsch-
telegramm Gen. Ferencz anlässlich der Eröffnung des Kabels,
das das Reich des engeren Verkehrs zwischen diesem Lande und dem
deutschen Reich verodollständigt. In diesem Zeitalter des Fort-
schrittes fördert jedes Land, das die Nationen in ihren commer-
ziellen Beziehungen und freundschaftlichen Interessen einander
näher bringt, ihre allgemeine Wohlfahrt und kann nicht verfehlen,
ihre heutzutage Verhältnis zu fördern und ihren wechselseitigen
Vortschritt auf dem Friedenspfade zu beschleunigen.
Dem Staatssekretär von Roddievski ging folgendes
Telegramm zu:
Neues Palais, 29. August: Ich freue mich sehr über die
glückliche Beendigung des Kabellegung Emden-Newyork. Ich danke
Ihnen bestens für die Meldung und beglückwünsche Sie zu der
schnellen Durchführung dieses für unser Vaterland so bedeu-
tsamen Werkes, das, wie ich zuversichtlich hoffe, dazu beitragen
wird, die Beziehungen zweier befreundeter Völker zu festigen und
zu mehren. Als Ausdruck meiner Zufriedenheit mit Ihrer erfolgs-

reichen Leistung stelle ich Sie à la suite des Zieten-Gusaren-
regiments Nr. 3 Wilhelm I. R.
Der Reichsanzeiger weist auf die heute vor sich gehende
Eröffnung hin und spricht die Erwartung aus, daß das deutsche
Publikum durch ausschließliche Benutzung des neuen Verkehrs-
weges für amerikanische Telegramme das nationale Unternehmen
unterstützen werde. Telegramme, welche über das neue Kabel
gehen sollen, müssen die Bezeichnung via Emden-Newyork tragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Aug. (Adels-Verleihung.) Dem
Reichsanzeiger zu Folge ist der Privatdocent an der Universität
Dr. phil. Karl Wesendonk in den Adelsstand versetzt
worden. Warum, wird nicht mitgeteilt.

Frankreich.

Antirich, 31. Aug. (Wegen des Ausstandes)
der Matrosen und Heizer im hiesigen Hafen wird dieser von
mehrerer Compagnien Infanterie und von Kürassieren bewacht.
3000 Ausständige veranlassen vor dem Hause des Schiffs-
maklers de Baeder eine Kundgebung, weil er englische Arbeiter
hätte kommen lassen. Eine Schwadron Kürassiere säuberte die
Straße.

Der Aufruhr in China.

Die Nämung Peking's
ist den Mächten wie die Köln. Ztg. bekümmert, von Rußland
in der Tat vorgeschlagen worden. Die internationalen Truppen
und unter ihrem Schutze die Gesandten, die Angehörigen der
fremden Staaten und die chinesischen noch überlebenden Christen
sollen nach Peking zurückzuführen. Die Vereinigten
Staaten haben diesem Vorschlage bereits zugestimmt.
Friedensverhandlungen, so wird der Vorschlag anscheinend be-
gründet, würden wesentlich erleichtert werden, wenn die
chinesische Regierung, mit der man zu verhandeln hat,
ihren Sitz in Peking hat. Da nun die Regierung geflohen und
keine Aussicht auf ihre Wiederkehr vorhanden sei, solange die
internationalen Truppen Peking besetzt hielten, so sei es das
Beste, Peking zu räumen und dadurch die Mitglieder der chine-
sischen Regierung zu veranlassen, in die alte Hauptstadt zurück-
zukehren, wo dann die Verhandlungen beginnen könnten. Tals-
ächlich ist die Absicht Rußlands wohl die, die Mandchurien fest
in der Hand zu behalten und die übrigen Mächte jezt, wo die
Gesandten gerettet sind, diplomatisch aus Nord-
china hinauszumanteln. Und die Pantheer denken
an den chinesischen Markt und daß es des Schweizes der Eblen
wohl wert sein möchte, die Deutschen von da zu verdrängen.
Amerikanische Blätter sprechen daher mit Bedagen bereits von
einem „Außenziehen Deutschlands.“ Die Newyorker „Sun“
schreibt, die Waldsee-Affaire sei sicherlich geordnet. Wenn
der Kaiser in seiner Haltung fortfahre, könne man dem Schluß
nicht unterziehen, daß er Ziele im Auge habe, die im Rande
schreiben Bülows nicht dargelegt seien. Die Newyorker Evening
Post schließt einen ähnlichen Artikel mit dem Ausdruck des
Glaubens, daß Deutschland in Gefahr der Vereingeltung sei, aber,
falls es allein und erfolgreich kämpfe, könne es kaum die Kosten
eines solchen Abenteuers wieder hereinbringen. Datis Telegramm
meldet aus Washington vom 30. d.: Im Weißen Haus und im

Im Anschluß hieran geben wir nachstehend wieder, was uns
zu der
patriotischen Feier in Ebdentoben
noch mitgeteilt wird: Es sei noch erwähnt, daß auch ohne
vorherige Anmeldung an der Fahrt mit dem Sonder-
zug nach Ebdentoben, der Sonntag, 2. September, Nachmittags
12 Uhr 20 Minuten am Hauptbahnhof in Mannheim abgeht,
freigezogen werden kann, da die Bahndirektion für eine ge-
nügende Zahl von Wagen sorgen wird. Die Fahrkarten haben
sich sämtliche Teilnehmer am Hauptbahnhof hier, links am
Schalter der bayerischen Stationen, selbst zu lösen. Einfache,
rückseitig abgestempelte Fahrkarten à 1 M 50 S von Mannheim
nach Ebdentoben berechtigen zur freien Rückfahrt im Sonde-
zug, der 9 Uhr 18 Minuten in Ebdentoben abgeht und 11 Uhr
5 Min. in Mannheim ankommt.

Flonka.

Roman von E. Deutsch.
(Nachdruck verboten.)

22 (Fortsetzung.)
Ferencz war eine sehr beliebte Persönlichkeit im Dorfe, er
war heiter und freundlich, hatte immer ein kluges treffendes
Wort im Munde, und so freute man sich stets seiner Rückkehr.
Nach jezt hatte er kaum einige Häuser passiert, als schon der
Wagen umringt wurde, sich alt und jung herumdrängte, um
ihm die Hand zu drücken. Er war diesmal viele Wochen fern
gewesen und so wurde die Begrüßung eine um so herzlichere.
Wald aber bemerkte und erkannte man das Mädchen, und das
Erstaunen war ein ungeheures.
„Wenn bringst Du da, Huszar?“ fragte ein alter Bauer ent-
zückt. „Wie kamst Du zu dem verdorren Ding?“
„Wirf sie hinab, die Verfluchte, die den Vater und den Ver-
lobten ermordet hat.“ schrie ein Dritter.
„Das werd ich wohl bleiben lassen,“ versetzte Ferencz ruhig,
ich werde sie im Gegenteile mit mir nehmen und bei mir behalten
so lang sie nur bleiben will.“
„Du weisst wohl nit, was sie getan, Ferencz?“
„Ich weiß Alles, sie hat es mir selber erzählt. Aber wozu
Ihr was, Nachbarn, wer selber fehlerfrei ist, wer nie eine Sünd'
ein Unrecht begangen hat, der werf den ersten Stein auf sie.
Was, ihr Schweigst? Mit wahr, es ist schwer zu sagen: Du Gott
dort oben, meine Hand ist rein, mein Herz ist rein, seitdem ich
das Licht der Welt erblickt! Was hetet ihr denn täglich zum
lieben Herrgott: „Er soll Euch vergeben und wieder in Gnaden
aufnehmen.“ Was soll er vergeben? doch nur Eure Sünden! und

wie könnt Ihr das von Gott ersuchen, was Ihr selber Euren
Nachsten versagt?“
Nach den Worten Huszars trat eine tiefe Stille ein, dann
sagte ein alter Bauer: „Du hast recht, Ferencz Huszar! Wenn
man aber bedenkt, daß sie Schuld an dem Tode zweier braven
Männer ist und daß der eine ihr Vater und der andere Zuran
Molnar war, so dreht sich einem vor Zorn und Entsetzen das
Herz im Leibe um.“
„Sie hat die Folgen nit vorausgesehen,“ antwortete
Ferencz, „denn wenn sie gewußt hätte, was kommen würde, hätt'
sie sich lieber, jung wie sie war, in die Grube gelegt, als es ge-
schehen lassen; sie war jung, der Herr war fein, sie liebte sich
schön. Und dann... glaubt Ihr denn, der alte Jost würde
Euch danken, wenn er wüßte, wie Ihr mit seinem vermalten Kinde
umgeht? Fluchen würde er Euch, fluchen!“ fuhr er mit flammen-
den Augen fort, „denn was ihm vielleicht den Todeskampf er-
schwert hat, war der Gedanke, daß sein Kind mutterfeienallein
in der Welt zurückbleibt, und was er dort oben vom lieben Gott
erfleht, ist, daß er sie gute Menschen finden lassen möge, die
sich ihrer annehmen, damit sie nit an Seel und Leib zu
Grunde gehe.“
Ein wahres Wort, aus ehrlichem Herzen gesprochen, hat
noch nie seine Wirkung verfehlt, besonders bei Menschen, die
nicht das eigene Interesse leitet, wie es hier der Fall war, viel-
mehr ein wirkliches edles Gefühl. Die Stimmung schlug doll-
ständig um, und einige erboten sich sogar, das Mädchen bei sich
aufzunehmen.
„Ich dank' Euch, Nachbarn, ich bring sie aber zu mir,“ sagte
Ferencz.
„Was wird Eure Bäuerin dazu sagen,“ meinte eine Frau,
„sie wird Euch schön begrüßen.“
„Da irrt Ihr sehr,“ erwiderte Ferencz zuversichtlich, „ich

lenn' meine Betta, sie hat einen starken Kopf und eine harte
Hand und Müßiggänger und Landstreicher kommen schlecht bei
Ihr an, aber dem wahren Unglück hat sie noch nie ihr Herz
verschlossen.“
Während des ganzen Auftritts sah das Mädchen still und
unbeweglich; nur von Zeit zu Zeit flog ein Zittern über ihren
Körper; sie hatte ihr Kopfstuch tief in das Gesicht gezogen; hätte
der Jemand in dies junge Antlitz geblickt, die Todesblässe würde
Ihn erschreckt haben. Ferencz fuhr weiter und all die Leute be-
gleiteten ihn. Auf dem Wege wuchs noch mehr der Strom an;
denn Jeder wollte Zeuge sein, wie Frau Betta ihren Ehemann
empfing.
Das Haus von Ferencz Huszar lag am entgegengesetzten
Ende des Dorfes, es war fast das letzte der Straße und stand
etwas zurückgedrängt, ein großer Garten trennte es von der
Straße. In diesem Garten war jezt Frau Betta beschäftigt.
Als sie das Geräusch des Wagens hörte, ließ sie die Arbeit ruhen,
öffnete die Gartentür und trat heraus. Es war eine große
hagere Frau mit festen harten Linien im Gesichte.
„Ah! Du bist es, Ferencz — Gott grüß Dich,“ sagte sie
und ein heller Strahl trat in ihre Augen, „bist diesmal lang weg-
geblieben.“
Ferencz rief vom Wagen reichte Betta die Hand und hob
das Mädchen herunter.
„Was bringst Du da? — Und was wollen all die Leute?“
fragte die Bäuerin, während ihr erschauerter Blick über die Menge
schweifte.
„Sieh' Betta,“ sprach Ferencz in seiner ruhigen, klaren
Weise, „ich hab ein todtrantes Mädel, das weder Vater noch
Mutter hat, von der Landstraße aufgelesen und mit mir ge-
nommen, um sie ein paar Tage bei uns zu behalten. Nun
meinen die Leute, Du wirst mir deswegen einen bösen Empfang

Wetter am Maria Theresia (S.) hat verhalten, so soll sich's weiter vier Wochen gestalten. — So viel Reis und Schmeer vor Wochens, so viel nach Waldburgis.

Kirchweihfest in Huesheim. Anlässlich der Kirchweih in Huesheim, Sonntag, 2. September, verließen auf der Rebenbahn Mannheim-Heidelberg zwischen Mannheim und Sodenheim außer den jährplanmäßigen Zügen noch Sonderzüge. Der letzte Sonderzug fährt am Sonntag, 2. September, um 12 Uhr Nachts von Sodenheim, ankunfts in Mannheim 12^{1/2} Uhr Nachts. Des Näheren verweisen wir auf den Inseratenteil dieses Blattes.

Der Circus Blumenfeld, der kürzlich hier weilte, gibt heute, morgen und übermorgen in Ludwigshafen Vorstellungen. Der Circus befindet sich in der Nähe des Bahnhofs, gegenüber dem Stadthaus.

Vom Hofseumarkt. Schwellingen, 31. Aug. Da noch so wenig trockene Waare lagert, ist kein rechter Zug im Geschäft. Verkauf wurden gestern kleinere Partien zu 100 Mk. und kleinerem Trunkgeld. Eine Partie hochprima trockene Waare kaufte eine Frankfurter Brauerei für 110 Mk. nebst Trunkgeld.

Das Eisenbahnunglück bei Hegne. Den bei dem Eisenbahnunglück Verletzten wurde gestern eine große Freude zu Theil: Der Großherzog und die Großherzogin trafen Vormittags 10 Uhr im hiesigen Krankenhaus in Konstanz ein, besuchten unter Führung des Oberärztlichen Raths und der Assistenzärzte die in der Anstalt unterrichteten Verletzten, erkundigten sich theilnehmend und eingehend nach deren Befinden und Verhältnissen und trafen verschiedene Anordnungen zur Benachrichtigung auswärtiger Angehöriger derselben. Die hohen Herrschaften ließen sich hierauf nach Besichtigung der Leiden über die Mittheilungsmittel eingehenden Bericht erhalten und dankten dem anwesenden Führer der Sanitätskolonne, Herrn Hausmeister Dreger, für die so werthvolle Thätigkeit derselben. Auch nach dem Entlassen der in der Stadt wohnenden Verletzten erkundigten sich Ihre Majestät nach dem Befinden und Verhältnissen der Familien des Fischhändlers Wall innigstes Beileid aussprechen. Auch Herr Generaldirektor Eisenlohr aus Karlsruhe besuchte die Verletzten im Krankenhaus. Der Zustand sämtlicher Verwundeten, mit Ausnahme jenes der Frau Köhler, ist ein befriedigender. Die Einrichtungen des neuen Krankenhauses gestatten eine vorzügliche Unterbringung. — Die verschiedenen Passagiere des entgleisten Zuges, so u. A. Herr Lederhändler Moos-Konstanz, erzählen, seien es ihnen bei der Entgleisung, als ob der Zug eine Weiche passirt; dann gab es einen kurzen Aus und starken Anlauf und das Unglück war geschehen. Herr Moos befand sich mit seiner Frau und einem Knaben in der hinteren Abtheilung des dritten Personenzuges. In der vorderen, von der hinteren durch eine Scheidewand getrennten Abtheilung dieses Wagens, befand sich der geübte Herr Wall. Die vord. Abtheilung dieses Wagens wurde durch den Rückschlag zertrümmert, wobei Wall zerdrückt wurde. Herr Moos brachte seine Frau und den Knaben in Sicherheit und half dann Passagiere retten, welche meistens durch die Fensterscheiben ins Freie gedrückt worden waren. Mit den Aufbaumarbeiten an der Unfallstelle ist man Tag und Nacht beschäftigt, um den Verkehr, der bei dem Mangel eines zweiten Gleises natürlich nur stöckend durchgefahren werden kann, möglichst bald wieder regelrecht zu gestalten. Die auf dem Bahndamm liegende gebliedene zweite Lokomotive wurde bereits gehoben und nach Konstanz verbracht.

Mit vier Stromern der allerschlimmsten Sorte hatte sich gestern das Schöffengericht zu beschäftigen. Am 5. August waren Polizeifergeant Kiedinger und Schuttmann fürst hier auf einem Kontrollgang am Adoradorland in der Nähe des Lufsenparks. Unterwegs begegnete ihnen der Tagelöhner Adam Faulstich aus Darmstadt, welcher, nachdem er vorbei war, den Schuttmann ohne den geringsten Anlaß zurief: „Der Erste, der herkommt, um sich ich das Messer in den Rücken!“, wobei er ein Dolchmesser vor sich empor hob und auf die Schuttmann zuging. Ferner behauptete er die Schuttmann. Durch seine Rufe „herbei“, riefen noch 3 Komraden, der Schlosser Max Kander aus Berlin, Tagelöhner Adam Friedrich aus Sodenheim und der Tagelöhner Philipp Jahn aus Speyer herbei. Infolge der drohenden Haltung der beigesetzten „Stromer“ und die Drohungen des Faulstich sahen sich die beiden Schuttmann, die, wie noch bemerkt werden dürfte, in Civil und ohne jede Waffe waren, um einen blutigen Zusammenstoß zu vermeiden, gezwungen, zurückzugehen und von einer Verhaftung der Ueberräuber wegen abzusehen. Zufällig kam kurze Zeit darauf Gendarm Dietrich in der Nähe des Dorfs vorbeigeritten, welcher sofort den beiden Schuttmann Beistand zur Verhaftung der Banditen leistete, welche inzwischen hinter einer Hecke ihr Lager aufgeschlagen hatten; der Hauptthäter war aber inzwischen verschwunden. In geistiger Verwirrung benahmen sich die Thäuglichen in ganz frecher Weise, besonders Faulstich, der ganz erheblich vorbestraft ist. Mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit für das Publikum, wie die ganz verwerflichen Gesellen am Adoradorland herumkumpfen, erkannte das Gericht gegen Faulstich wegen Bedröhung, Widerstand und Beleidigung auf 9 Monate Gefängnis, die Uebriegen erhielten wegen Widerstand Friedrich 2 Monate 2 Wochen, Kander und Jahn je 6 Wochen Gefängnis.

Gefährliche Wegelagerer. Am Abend des 16. Juni wurde der Bureaudirektor Philipp Helfmann hier in der Mittelstraße ohne jeden Grund von einem Burden, besser gesagt „Stromer“, dem Tagelöhner Gustav Sieck aus Schollbrunn, angegriffen und sofort mit einem Messer gefoltert. Trotzdem Sieck dem Helfmann zwei Stöße in die linke Schulter versetzte, gab er seinen beiden Kollegen, dem Tagelöhner Adam Adler aus Heidenheim und dem Tagelöhner Gustav Olf aus Sodenheim, die in der Nähe postirt waren, durch einen „Piff“ Signal, worauf die beiden ebenfalls ohne jeden Grund und Anlaß auf Helfmann mit den Häuten einschlugen. Mit Rücksicht auf das außerordentlich rohe und gefährliche Auftreten der Nomaden erhielt Sieck, der 3. St. wegen einer ähnlichen Körperver-

letzung 4 Monate verurteilt, vom Schöffengericht eine Gesamtstrafe von 1 Jahr. Adler, der noch eine weitere Körperverletzung auf dem Reckholz hat, erhielt unter Einrechnung einer ebenfalls vom Schöffengericht wegen Körperverletzung diktierten Gesamtstrafe von 4 Monaten eine solche in der Gesamtstrafe von 6 Monaten. Olf kam mit 14 Tagen Gefängnis davon.

Aus dem Fenster gestürzt. Gestern Nachmittag ist in dem Hause 3 Querstraße Nr. 14 das 6 Jahre alte Kind des Länders Herber vom 3. Stock aus dem Fenster herausgefallen und erlitt einen Schädelbruch. Dasselbe wurde in's Diafonienhaus verbracht. Unheimliches Wetter am Sonntag, 2. September. Von Nordwesten her ist ein neuer Luftwirbel gegen Schottland im Anzug, weshalb der Hochdruck über der Nordsee aufgelöst, bzw. nach Mitteleuropa und schließlich weiter südwärts und südwestwärts verdrängt wird. Doch kann dieser Luftwirbel vorerst eine Abänderung des Witterungscharakters für Süddeutschland noch nicht herbeiführen, weshalb das trockene und größtentheils heitere Wetter am Sonntag und Montag noch anbauern wird.

Die Kirche und die Sportplätze in England. Ein gegen Sportplätze sehr durchdringender Geistlicher ist der Reverend Rupert Ernest William Gazeigne Cecil, Pfarrer von Hatfield; er hat nämlich in seinem Kirchspiel folgenden Erlaß angeschlagen lassen: „Der Pfarrer von Hatfield empfiehlt sich den Reisenden, die am Sonntag durch Hatfield kommen, und hofft, daß sie den Gottesdienst besuchen werden. Er bittet sie, daß keine Zweifel betreffs ihrer Kleidung sie abhalten mögen, die Kirche zu besuchen. Nachsicht werden besonders aufgefordert, in der Uniform ihrer Klubs zu kommen.“

Reinbau 31. August. Zwischen der neuen Straße nach der Dr. Wittschen Gasse und dem Zufahrtsgleise zu den neuen Gaswerken ist mit der Erbauung einer großen Substrationsfabrik (Fabrikation von künstlichem Kork) begonnen worden.

Heidelberg, 31. Aug. Wie bekannt, wird unser bedeutender Anatom, Herr Geh. Rath Prof. Dr. Gegenbauer, demnächst in den Ruhestand treten. In seinem Nachfolger soll Herr Professor Dr. Rühring in Jena, der frühere langjährige Assistent Gegenbauers, ansetzen.

Das jährliche Kind des Schuhmachermeisters Köfer sei gestern in einen Zuber mit heisser Kochbrühe und zog sich derartige Brandwunden zu, daß es heute Morgen im akademischen Krankenhaus starb.

Landwehrschiesse. 30. Aug. Das eigentliche Manöver im badischen Franklande nimmt morgen seinen Anfang. Die Regimenter haben zuerst Regiments-Exercizien und zwar die Infanterie-Regimenter Nr. 111 und 25 bei Großrinderfeld und die Infanterie-Regimenter Nr. 109 und 110 bei Hardheim, die Artillerie- und Dragoner-Regimenter bei Waldbrunn und Kalsheim. Das Regiments-Exercizien dauern bis 4. Sept. und schließt mit der Regimentsvorstellung. Am 8. Sept. beginnen die Brigaden ihre Übungen, die am 11. Sept. endigen. Vom 11. bis 27. Sept. ab dann die ganze 28. Division zusammen. Letztere Übungen werden auf dem Terrain Großrinderfeld-Wertheim-Kalsheim-Wogberg sich abspielen.

N. N. Gruchal, 31. Aug. In der hiesigen Schaufabrik von Sulberger und Sohn ist gestern ein Streik ausgebrochen, an dem ca. 60 Arbeiter theilhaft sind. — Der Kaufmann Mai, der etwa 3 Jahren ein Kleidergeschäft betreibt, ist kürzlich gegangen. Ueber sein Vermögen wurde der Konkurs eröffnet.

N. N. Karlsruhe, 31. Aug. In der Gruppe Buchdruckerkunst etc. wurden in Paris bei der Weltausstellung folgende Firmen im Großherzogthum Baden prämiirt. Silberne Medaille: Dr. Haas'sche Druckerei Mannheim. Bronzene Medaille: Künstlerbund Karlsruhe (Kunstdruckerei).

N. N. Wadobut, 31. Aug. Die Gendarmerie fahndet nach einem gewissen Zedlitz, der im Februar er hier für das Internationale Rellame-Institut Wolbach in Basel auf Zeitchristen Abonnenten sammelt und angeblich dabei Betrügereien verübt.

Wald, Hessen und Umgebung.

Speyer, 30. Aug. Die Familie Wald hier, Rentner Christian Wald und dessen Nachkommen, sowie Postregistrator Stephan Wald, Sohn des verstorbenen Längermehlers Wald, sind auf Ulrich Signals in den Freiherrenstand erhoben worden. Der Vater bzw. der Großvater derselben machte als Oberleutnant die Befreiungskriege mit Auszeichnung mit und wurde infolge seiner Tapferkeit in den ersten Kriegen in den Freiherrenstand erhoben. Nach seiner Berabschiedung nahm er hier die Stelle eines Steuerboten an; er machte von seiner Auszeichnung jedoch keinen Gebrauch. Erst seine Nachkommen sind hierzu vortheilhaft geworden und wurde deren Geschlecht auch entprochen.

Speyer, 30. Aug. (Offizieller Bericht über die Ausgrabung der Kaisergräber.) Heute wurde das Grab Heinrich III. einer näheren Prüfung unterzogen. Die Körpertheile waren wiederum nahezu völlig vermodert, letzter auch die Schädelknochen eingestürzt. An den seidenen Bewandlungen zeigten sich interessante Eigentümlichkeiten. Ein feiner gestrichelter Schleier lag über der Leiche. Ein Schwert wurde nicht gefunden. Das Symbol der Herrscherwürde, die vier besonders hochgeformte, mit eigentümlichen Verzierungsbändern versehene und gut erhaltene kupferne Grabtrone fand sich auf dem Kopfe. In der mit Sandfüllung besetzten rechten Hand hielt der Kaiser einen für das Begräbniß hergerichteten Hölzernen, mit Leder überzogenen und mit dem Kreuze gekrönten Reichsapfel. Die statische Körpergröße fällt auch hier in die Augen. Schmuckgegenstände kamen nicht zur Bedung, ebensowenig eine Heiligtum oder sonstige Insignien. Trotz alledem ist an der Identität der Leiche mit dem Kaiser Heinrich III. nicht zu zweifeln. Nachmittags wurde noch das Grab am äußersten Ende der Gallerie ausgegraben; in einem solchen Sandsteinarkophage lag in etwas tieferem Niveau als die nebenan gebaute Kaiserin Welfa eine völlig vermoderte Leiche, die an einigen Knochenresten als eine weibliche erkennbar werden konnte. Nach der Ueberlieferung, insbesondere auch der Ueberlieferung Chronik, kann als sicher angenommen werden, daß wir es hier mit der Kaiserin Welfa, der Gemahlin Heinrichs IV. zu thun haben. Grabtrone und sonstige ausgehende Schmuckgegenstände fehlen. Dagegen lag der Leichnam auf einem an den Rändern durchlöcherter Breite, offenbar einer provisorisch hergerichteten Tragbohle, auf welcher er von dem Sterbeort nach Speyer transportirt worden zu sein scheint. Für die Baugeschichte des Domes und die Anlage des Königshofes und der Kaisergräber ist von besonderer Bedeutung die heute erfolgte Freilegung der bisher im Boden verborgenen Basis eines der Haupt-Stützpunkte. — Gestern Abend ist der Hofrath Freiherr von Weidner vom Ober-Kammerer-Amt in Wien hier eingetroffen, welcher als offizieller österreichischer Delegirter den Arbeiten der Kommission seit heute Morgen mit dem größten Interesse gefolgt ist.

Wainz, 31. Aug. Gegen die Frau eines Tagelöhners wurde Untersuchung wegen Mordversuchs eingeleitet. Der Mann wurde kürzlich mit durchschnittenem Hals in der Wohnung aufgefunden. Er verweigerte aber jede Auskunft über den Mörder und erst heute machte er die Anzeige, daß seine Ehefrau ihn ermorden wollte.

Speyerlingen, 31. Aug. Seit einigen Tagen war der hiesige Gastwirth Johann Hillmann spurlos verschwunden. Trotz eifrigster Nachforschung konnte man den Aufenthalt desselben nicht ermitteln. Zur größten Ueberraschung kommt nun aus Ehrenbreitstein die Nachricht, daß die Leiche des Vermissten gelandet wurde. Was den Bedauernden in den Tod trieb, ist unbekannt, zumal seine finanziellen Verhältnisse geordnet sind.

Kreuznach, 31. Aug. Einen Beweis hervorragender Korberei hat ein hier zu Besuch weilender Deutschamerikaner gegeben. Er lebte in ein Weidloch auf dem Jahrmarkt ein und verlor dort, ohne es zu bemerken, einen Sack über 34 000 Mark. Nach einigen Stunden lebte er, ohne eine Ahnung von seinem Verlust zu haben, in das Zelt zurück, wo ihn der Korbier, der die Gesellschaft beehrte, mit der Frage empfing, ob das werthvolle Papier ihm gehöre. Nun erst bemerkte der Fremde den Verlust und überzeigte in der Freude seines Herzens dem reiblichen Finder — eine Cigarette!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: A. Kaulbach: „Abendstille“, G. Adrecht: „Korallen“, „Abendlandschaft“, Ernst Meier: „Nach trunkenem Tag“, Prof. A. Dettmann: „Marine“, Prof. A. Stratt: „Jungfrau auf der Alm“, Prof. W. Mäntzen: „Im Gemälde“, ferner noch das „Selbstporträt“ von August Oeser († 1889 in Dresden, Vater des hiesigen Bibliothekars der öffentlichen Bibliothek).

New-Yorker Schauspieler in Berlin. Herr Adolf Philipp, Direktor des „Germania-Theaters“ in New-York, theilt mit, daß er mit seiner ganzen Truppe in auf zwei Monate berechnetes Gastspiel das Anfangs Juni nächsten Jahres beginnen soll, im Thalia-Theater zu Berlin abzuhalten wird. Zur Aufführung bei diesem Gastspiel gelangen die Volkstücke „New-York in Wort und Bild“, sowie

„Beheimatung von New-York“. Die Stücke sind von Adolf Philipp verfaßt.

Bayreuth contra München. Man schreibt der „Frankf. Zig.“: Das „gütliche Uebereinkommen“ zwischen den Richard Wagner'schen Erben und der Münchener Intendanz erklärt neuerdings eine eigenthümliche Ergänzung, die abermals die weitgehenden Einflüsse Bayreuths auf das Schicksal des im Entstehen begriffenen Prinzregententheaters in das rechte Licht stellt. Als die Erben Wagner's einsahen, daß die angestrebte Beschränkung des Aufführungsrechts der 11 Dramen im Prinzregententheater rechtlich nicht durchzuführen sei, wandten sie sich direct an den Protector der Bayreuther Festspiele, den Prinzregenten von Bayern. Der Regent beruhigte die aufgeregten Gemüther; der Bescheid Bayreuths soll durch die neue Münchener Wagnerbühne nicht gefährdet werden und er ließ überdies an seine Intendanz die doppelte Verfügung: 1) die Musikformen des jeweiligen Bayreuther Spielplans dürfen nicht gleichzeitig im Prinzregententheater aufgeführt werden; 2) es darf kein Künstler Bayreuths in der gleichen Saison am Prinzregententheater gastiren oder mitwirken. Sollen diese beiden Verfügungen Rechtskraft erlangen, so steht die Zukunft des Prinzregententheaters vollständig im Belieben Bayreuths. Selbstverständlich wird die Festspielverwaltung jeden Sommer den „Ring“ auf den Spielplan setzen, außerdem die „Meistersinger“ und noch möglichst viele andere Dramen. Was bleibt dann für das Ueberrödel „Prinzregententheater“ übrig? Etwas die Brosamen „Rienzi“ und der „Holländer“? Man bedenke ferner, daß die hervorragenden Münchener Wagnerkünstler, die den gewiß charmant auf nach Bayreuth erhalten, ihrer Intendanz gegenüber in die peinlichste Lage kommen müssen. Nehmen sie an, so müssen sie ihre Mitwirkung im Prinzregententheater während der für München statt in Betracht kommenden Fremdenjahre versagen. Und abgesehen, dazu wird sich ihr künstlerischer Ehrgeiz schwer verhalten. Jedenfalls ist die Zukunft der neuen Bühne, sollten sich diese beiden Erlasse des Regenten bestätigen, zur Hälfte lahmgelegt.

Professor Dr. Max Bruch ist zum Vortrager und orientalischen Lehrer der Volkshalle für Komposition an der akademischen Hochschule für Musik in Berlin ernannt worden. Der ausgezeichnete Komponist ist am 6. Januar 1838 in Köln a. Rh. geboren. Im frühesten Alter komponirte er bereits; seine Vaterstadt führte ein Symphonie des 14jährigen Knaben öffentlich aus. Diese hat die unangenehme Freireise ist für Bruch nicht verberlich gewesen; sie wurde die Basis seiner sich stetig steigenden Produktionskraft. Bruch ist einer der wenigen geborenen Komponisten der Neuzeit. Nachdem ihn seine musikalische Mutter zuerst unterrichtet hatte, bildete er sich in Köln und Leipzig. Dann begann ein Wanderleben, das ihn schnell bekannt geworden durch das musikalische Deutschland führte. Das Chorwerk „Der Freischütz“ begründete seinen Ruf. Einen ähnlichen sensationellen Erfolg brachte dem Künstler nur noch das erste Violinconcert der sechziger Jahre als Musikdirektor in Koblenz. Deutschland, Frankreich, Belgien, England haben den leichtbeweglichen Mann, seit 1882 wirkt der Meister in Berlin, nachdem er schon zu Anfang der sechziger Jahre in Berlin gewohnt hatte. Bruch's Schwerpunkt liegt in der Chormusik („Odyssens“, „Achilles“); sein „Lied von der Glocke“ ist sehr bekannt geworden. Wir erwähnen noch seine Werke „Söhne Eilen“, „Rosa“ und „Gustav Adolf“. Bruch ist ein Meister natürlicher musikalischer Form und kompositorischer Technik. Die Hochgenossen rühmen seinen Sinn für Schönheit des Klanges, der sich freilich nicht immer von weicherer Tonmalerei frei hält. Bruch ist mit der Sängerin Lucret verheiratet.

Das Berliner Theater hat als erste Helden die Herren Leo Soeur und Siebert verpflichtet, während Leo Connard vom Festspiel-Theater und Richard Tauber Charakterrollen spielen werden. Frau Lotte Klein ist als neue Liebhaberin gewonnen. Die Damen Franziska Daffow, Leonie Talamon, Elise Kauma, Toni v. Seyffertz und Elise Heim vervollständigen als neu verpflichtete Mitglieder das bisherige Personal des Berliner Theaters.

Eleonore Duse kommt wieder nach Berlin. Und zwar wird sie im Festspiel-Theater am 10. September zum ersten Mal in Berlin auftreten.

Vertraß der Herausgabe des Nachlasses von Friedrich Nietzsche wird jetzt bekannt gegeben, daß Dr. A. Sebtl in München und Dr. Ernst Horneffer im Verein mit Peter Gasi, von denen beide letztere in Weimar wohnen, die Vervollständigung des herausgegebenen Nachlasses übernommen haben.

Direktor Weichhaber aus München hat, wie mitgetheilt wird, das Neue Theater in Berlin für die Sommerfession 1901 bis einschließlich 1903 gepachtet.

Kunstsalon Hermes. In der neuarrangirten Septembervorstellung des Kunstsalons Hermes, Frankfurt a. M., sind mit bedeutenden Gemäldesammlungen vertreten: Pietro Fragola, Bismolli, Fernand Knopp, Brüssel und J. A. Carstens, München. Außerdem finden wir zahlreiche Werke unserer ersten Meister, darunter Lenbach mit 4 Portraits, Hans Thoma mit 5 Gemälden, Schönbauer mit 4, W. Leibl mit 2, Grillner, Max, Schid, Liebermann, Fritz Thaulow und viele Andere mehr. Als besonderer Anziehungspunkt ist ferner zu bemerken das berühmte Original-Gemälde von Arnold Böcklin: „Schauer der Einsamkeit“.

Ausgrabungen in Rom. Durch neue Ausgrabungen auf dem Forum Romanum wurden jetzt die Fundamente des Caesars- und Ciceron-Tempels freigelegt; man fördert dabei ein antikes Fragment nach dem andern zu Tage, und überall sieht man auf menschlichen Gebeinen. Am Eifrigsten werden die Ausgrabungen am Abgang des Palatin unter den Fundamenten von Sta. Maria Liberatrice betrieben. Hier gehören, wie man der „Kunstchronik“ aus Rom schreibt, die Ergebnisse zu den glänzendsten. Zwischen dem drohenden Gemäuer der ersten Kaiserzeit, indem Orange- und Citronengarten des vertriebenen Priesters, hat man ganz unter der Erde den Grundriß eines prächtigen christlichen Tempels mit Langhaus, Seitenschiffen, Querschiff, Apse und einem großen Hofhof gefunden. Aber die Anlage steht noch in ihrer Gesamtheit fest. Das Mittelschiff, was man gefunden hat, sind die Fresken, ein unerreichtes Schatz für die Erforschung der frühen christlichen Wandmalereien, der zur Zeit vor fremden Augen noch sorgfältig gehütet wird. Die Fresken sind zum Theil direct auf die antiken Wandmalereien aufgesetzt. Ausgemalt muß einmal die ganze Kirche gewesen sein. In der ziemlich flachen und schmalen Apse wurden zunächst die Wandmalereien aus der Zeit Karls I. (767 bis 787) wieder ausgegraben, von deren Vorhandensein man schon Kunde hatte seit den Ausgrabungen von 1702. Für alle übrigen ausgegrabten Malereien ist man noch ohne Daten. Wir haben vor Allem hervor das Fragment eines Bilderrahmens an der linken Wand des Langhauses, der sich bei weiteren Ausgrabungen noch bedeutend vervollständigen wird. Die ganze obere Reihe ist fast völlig zerstört. In der zweiten Reihe sind acht zusammenhängende Darstellungen aus dem Alten Testament mehr oder minder fragmentarisch erhalten. Die Figuren sind ungefähr in halber Lebensgröße ausgeführt. Es sind Blotbe aus dem Leben Josephs. Die Malereien des rechten Wand des Lagerhauses sind fast ganz zerstört. Es waren hier Darstellungen aus dem Neuen Testament angedacht. Aufschlüssig erkennt man auch noch die Geburt des Kindes.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Aufruhr in China.

Peking nach dem Einzug der Verbündeten.

* London, 31. Aug. (Reuter.) Aus Peking vom 29. d. d. weiter berichtet: Die Siebel der britischen und amerikanischen Gebäude sind durch Kanonenschüsse durchlöcher und der Rest der fremden Niederlassungen ist fast ganz zerstört. Während der ersten drei Wochen wurden 2800 Schuss auf diese abgegeben, manchmal 400 täglich. Ganze Gänge

Wären die Regeln, die auf dem Grund und Boden der Gefandtschaft aufgestellt wurden. Während der größten Zeit der Dauer der Belagerung lebten 414 Personen in der Gefandtschaft, die von 314 Marineoldaten, 85 Freiwilligen unter Kapitän Poole versorgt wurden. Elf Zivilpersonen wurden getötet, 19 verwundet, 54 Marineoldaten und Matrosen getötet und 112 verwundet. Zwei fremde Frauen erlitten Verwundungen. Der Empfang, den die Ueberlebenden den Entsatztruppen bereiteten, ließ die Mühen vergessen, die die Truppen erlitten. Der Eingang in die Stadt war dem Schaulustig. General Caselle mit Stab und einer Compagnie Sikhs drang durch das Bett des Abzugkanals unter der tatarischen Mauer. Die Belagerten befehligen die Barricaden. Als die Thorflügel einwärts aufzogen und die britische Fahne erschien, erscholl auf beiden Seiten ein gewaltiges anhaltendes Hurrah. General und Soldaten erklimmen die Ufer des Kanals, immer durch den Schmutz hindurch unter drängenden Sikhs. Jeder wollte der Erste in der Gefandtschaft sein. Männer und Frauen umzingelten die Befehlsführer, schüttelten den Sikhs die Hände und klopften ihnen auf die Schultern. Jedermann eilte in höchster Erregung in die Gefandtschaft, wo die Fahnen hochaufliegen. Die Soldaten umringten den Brunnen, der die Rettung der Belagerten gewesen, während die Gefandten und Offiziere einander nach den letzten Ergebnissen befragten. Eine Stunde später marschierte General Chaffee an der Spitze des 14. Infanterie-Regiments die tatarische Mauer hinauf. Chaffee rückte hinter den letzten englischen Streitkräften in das Thor ein, enthusiastisch empfangen. Divisionar Kotzebue rief: Hoch die amerikanische Flagge! Die Damen winkten mit ihren Taschentüchern und die Soldaten brachten Hochs auf die Damen aus. Jeder Theil der Einfriedigung zeigte von dem, was die Belagerten durchgemacht. Besonders fiel eine mit frischen Gräsern bedeckte Stelle auf, überzogen von hülzernen Kreuzen, darunter fünf Kindergräber. Das Haus des zweiten Secretärs, wo das Hospital ist, war mit Bewunderten angefüllt, die von französischen Kommen gestützt wurden. Zu einer Zeit lagen alle, außer vier Mann des japanischen Kontingents, verwundet in diesem Hospital. Auch Keller gab es, die mit Balken überdeckt, mit Erde bedeckt waren. Sie sollten als bombensichere Zufluchtsstätten dienen, wurden aber selten aufgesucht. Ein schwarzes Brett war mit Warnungen bedeckt, beispielsweise: Heute wahrscheinlich heftiges Feuer. Beizeiten des Variens Frauen und Kindern verbieten. Wegen Mangels an Vorräthen findet der Gemüse- und Eiermarkt künftig nur von 9 bis 10 Uhr statt. Alles Fleisch wird vom Arzt untersucht. Der amerikanische Gefandte Conger bewohnte das Haus des ersten Secretärs. Das französische Kontingent kampierte im Pavillon des Variens. Als die Truppen in die Gefandtschaft einzogen, fragten sie, ob das eine Gartengesellschaft wäre. Sir Claude Macdonald war rein wüst und mit einem tolllos reinen Tennis-Anzug bekleidet. Conger war in gleicher Weise präsentabel. Um sie herum war eine Anzahl Damen in hellen frischen Sommerkleidern. Nur wenige Knaben trugen Waffen, die Soldaten dagegen sahen mager aus und hatten struppige Bärte. Sie schleppten sich so mühsam, daß sie beinahe umfielen. Ihre Khaki-Uniformen tropften von Schweiß und waren von Schmutz bedeckt. Bei einem zweiten Blicke bemerkte man, daß die Belagerten beunruhigender Weise nicht und blumig aussahen.

Besonders merkwürdig war die Tapferkeit der Frauen: sie gewöhnten sich und vermehren an das Feuer, daß sie nur mit Mühe vom Betreten des Hofes zurückgehalten werden konnten. Wenn der Vorschlag gemacht wurde, ein Becken um Lieferung von Lebensmitteln an das Hungers-Damen zu richten, sagten Einige stets: Ueberdauern! Die Lieferung von Lebensmitteln war überhaupt eine bloße Fatale. Sie waren stets nur für einen Tag ausreichend. Wenn Fleisch verlangt wurde, erwiderte das Frauen, daß wegen des bestehenden Kriegszustandes solches nicht geliefert werden könne. In Peking war eine Proklamation des Kaisers angehängt, worin die Bevölkerung aufgefordert wurde, alle Fremden zu tödlen, weil diese durch ihren Angriff auf die Kaiserliche China mit Krieg überzogen hätten.

Die Gefandtschaften wurden in der Zeit vom 17. Juli bis 26. Juli festlich angeordnet. Vom letzten Sonntag ab, wo der nominelle, von den Chinesen wiederholt verlegte Waffenstillstand begann, bis zum 3. August blieb die Gefandtschaft, von gelegentlichen Feindbeschießungen abgesehen, unbedrängt, vom 3. August bis 11. August unterhielten die Chinesen ein lebhaftes Geschützfeuer und stellten ihre nicht gezogenen Geschütze auf. Die Hauptbeschäftigungswaffe war ein altes, von den Engländern 1860 verwendete Geschütz, das von amerikanischen Artilleristen aufgefunden und auf eine russische Lafette gestellt wurde. Man fand, daß die italienische Munition zu dem Geschütz paßte. Die Kanone wurde „internationale Kanone“ genannt. Die Belagerten fanden freilich, daß die Befestigung sich sehr vergrößert, vergrößerten aber niemals an der Errichtung. Die Chinesen gaben selbst zu, daß sie im Laufe der Belagerung 3000 Tode hatten. Die Fremden sparten mit der Munition und schossen nur, wenn sich ein Ziel bot. Die Chinesen verfolgten dagegen die Methode, ein hartnäckiges, plauderndes Feuer zu unterhalten. Der Feind schob Recht die Barricaden weiter vor. In der Dunkelheit kamen die Chinesen, die Kame voll Steine, zerhackt und am anderen Nothaus fanden die Fremden eine neue Mauer vor, um einige Fuß der Gefandtschaft näher. Schließlich waren die Barricaden so nahe, daß man die Gespräche der chinesischen Offiziere vernahmen konnte. In den beiden letzten Nächten hieß man sie ihren Ranzschaffen zuzuführen. „Drauf auf die Fremden! Kollert sie aus, woher das Entschäpfer kommt!“ Die chinesischen Soldaten erwiderten, vor den Bajonetten der Fremden können sie nicht Stand halten. In der Nacht vor dem Entschäpfer gaben die Chinesen mehrere Tausend Schüsse ab, die die Fremden mit nur zwei Schüssen erwiderten. Die chinesischen Artilleristen in Peking fanden offenbar bedeutend unter denjenigen, die die Fremdenüberlieferung in Peking angreifen. Der Entschäpfer war eine demütigende That, besonders wegen des Gemallmarzches von vier Korps, die, fast ohne Verbindung miteinander, auf dem einzigen kühnen Wege bei Nacht ungesandtem Wetter dahinmarschirten. Der Widerstand der Chinesen auf dem Wege ließ sich nicht nach. Die Verteidigung der Stadt seitens der Chinesen war in Anbetracht der Sachlage außerordentlich schwach. Die Japaner, die noch gegen die Mauer im nördlichen Theil der Stadt anhielten, sind nach nicht in die Stadt eingedrungen. Die Chinesen haben dort wahrscheinlich ihre Streitkräfte konzentriert. Dadurch wurde den Engländern und Amerikanern der Weg verhältnismäßig leicht gemacht. Die Engländer rückten durch das Thal Schächthor in der Mitte der Dämmen, nahe bei der Gefandtschaftsfrage, ein: Sie erreichten dabei die Gefandtschaft zuerst. Die Amerikaner rückten links vom Kanal unter vorläufiger Bedeckung vor. Hauptmann Reilly beschloß vom Hügel aus die Begaden über dem Föhnthor. Die Infanterie sah nicht bevor bestand. Unter dem Feuer der chinesischen Geschütze erklommen die Kompanie die Mauer beim Thor. Sodann drängten die Amerikaner und Russen in das Thor hinein, ohne viel auf weiteren Widerstand zu achten. Doch jede Seite der Straße zur tatarischen Mauer, wodurch die Soldaten vordrängen, war Geschützfeuer vom Wasser herab ausgeht. Die Truppen blieben, ohne hinter dem Anderen, durch die Straßen.

London, 31. August. Neuer meldet aus Peking vom 14.: Am Abend des 14. der Belagerung von Peking wird eine Redakteur geschlagen werden mit der Aufschrift: „Mensch“

nicht Mauern machen eine Stadt.“ Auf dem Terrain der britischen Gefandtschaft, wo eine handvoll Deutschen 16 Tage den Streitkräften der chinesischen Campstadt widerstand, wird heute Abend eine Feier zur Erinnerung jener Medaillemschrift stattfinden. Wissenschaftler um den Glockenturm versammelt singen Gott Lobgesänge. Raketen steigen empor. Soldaten und Nichtsoldaten aller Nationalitäten sind brüderlich vereint. Dagegen hört man die Fortsetzung der Kanonade. Die Granaten der Geschütze der Gerbänden zerplatzen das gelbe Dorf der verbotenen Stadt. Geschloßt von den Wällen, schlagen die Sikhs auf dem Rasen ihre Felle auf. Auf der Grasfläche jenseits der Kartausenmauer jünden das amerikanische und russische Kontingent die Lagerfeuer an. Durch die Trümmer der Fremdenüberlieferungen hindurch drängt sich eine aus den verschiedensten Völkern zusammengesetzte Menge: Indier, Kosaken, den Gefandtschaften angehörende Damen, Diplomaten, Amerikaner von den Philippinen, Franzosen aus Saigon. Nur Japaner, die die Gasse halten, die erste Stelle bei den Kämpfen zu haben, sieht man nicht. Die Bewohner Pekings erfreuen sich der Freiheit, einhergehen zu können, ohne herauszufallen Geschosse fürchten zu müssen. Die neuen Ankömmlinge sind eifrig darauf bedacht, die historischen Verteidigungswälle zu besichtigen. Die Barricaden gewähren einen wunderbaren Anblick. Die Schutzwälle der Gefandtschaften sind ein Wunderwerk von Stein und Backstein, Wälle, Erdwerke und Sandfeste schirmen jeden Fußbreit Terrain. Oben auf den Wällen stehen Schutzmehre für die Schützen. Die Schalenbalken sowie Fenster der Gebäude sind geschützt durch Raketen, Säde u. l. m., die mit Erde gefüllt sind. Hinter der amerikanischen Gefandtschaft befindet sich ein Werk, Fort Myers genannt, das Marinemannschaften gehalten haben. Es schloß völlig beide Seiten der Gefandtschaft. Die Mauern, die darauf hinliefen, sind mit Schießscharten versehen. Die Schutzwälle an der Mauer bilden auf ein von den Chinesen gebautes ähnliches Werk. Eine lange Straße weiter sperrt ein andere Mauer die Gefandtschaftsfrage gegenüber der deutschen Gefandtschaft ab. Auch hier erhebt sich eine Barricade gegenüber einer Barricade des Feindes. Innerhalb dieser Grenzen stehen andere Mauern, die es den Fremden ermöglichen, sich im Bedarfsfälle zu verteidigen und ihr Gebiet auf einen engeren Raum zu beschränken.

Die Deutschen in Peking.

Berlin, 31. Aug. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku: Kapitän Vohl-Redlungen vom 20. und 21., eingetroffen am 22. Er berichtet: Am 19. Nachmittags besetzten unsere Mannschaften einen Tempel im nordwestlichen Theil der Chinesenstadt als Unterkommen und zum Schutz gegen Plünderung. Nachts wird innerhalb und außerhalb der Chinesenstadt andauernd geschossen. Die Proklamation der Generale gegen das Plündern hatten bisher vollen Erfolg nicht. Am 21. traf Kapitänleutnant Hecht von der „Hertha“ mit 94 Mann ein. Die frühere telegraphische Nachricht war also unrichtig. Eine militärische Aufklärung nach Süden findet bis auf 18 km alles frei. 50 km entfernt sollen 20.000 Mann chinesische Truppen stehen. Eine Aufklärung am 22. bestätigte, daß bis auf 25 km nach Süden alles frei ist. Die deutschen Marinemannschaften besetzten am 22. ein Thor im NW. der Chinesenstadt. Der Gesundheitszustand der stark angelegten Leute ist gut. Für den 23. ist eine Schang über das weitere Vorgehen der Truppen und den Schutz des Palais angelegt. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku: Kapitänleutnant Vohl meldet: Peking, 18. Aug. Bin mit 110 Mann und 33 Italienern unter Leutnant Scianni und 28 Desertheuren unter Seefeldt Lehinowitsch eingetroffen. Peking vollständig besetzt bis auf den Kaiserpalast, der umstellt ist, aber nicht beschoßen werden soll. Deutschland ist der nordwestliche Theil der Stadt zugewiesen. Am 18. August früh wurde die Leiche v. Kettlers beerdigt. Nach einer Vereinbarung mit dem russischen General nimmt Deutschland auch an der Besetzung des Kaiserpalastes Theil. Generalmajor Höpfer telegraphirt: In Folge langwieriger Brückenüberbauung sind Batterien und Train erst am 27. in Jangtjun eingetroffen. Ich reise nach Peking voraus. Seefeldt Weber beim Brückenbau ertrunken. Kanonier Otto Escher aus Burghard überfahren und gestorben.

Deutsche Transporte.

Bremenhaven, 31. Aug. Der letzte Truppenszug traf hier um 3 Uhr ein. Auf der „Palatia“ werden 1846, der „Andalustia“ 788 und auf der „Darmstadt“ 1211 Mann eingeschifft. Die Stimmung ist vorzüglich. — Erste Mittag gingen die Transportdampfer „Palatia“, „Andalustia“ und „Darmstadt“ unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung mit den Truppentransporten nach China ab.

Telegramme.

Wien, 1. Sept. (Neuermeldung.) Graf Walderssee ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und von einer Abtheilung des West-Kem-Regiments empfangen worden.

Rom, 1. Sept. Die Mäler melden: Die italienischen Kruppen werden nach einigen Rasttagen in Taku nach Peking marschiren.

London, 31. Aug. Ueber den Vormarsch auf Peking meldet Reuters fern: Die letzten fünf Tage waren die schlimmsten, die Truppen litten unter entsetzlichen Beschwerden. Das Thermometer hielt sich auf nahezu 100 Grad Fahrenheit, zuweilen stieg die Temperatur darüber hinaus. Der Marsch ging durch tiefen Sandboden über schattenlos, mit dünn liegendem Getreide bewachsenen Felder. Die Japaner zogen sich am widerstandsfähigsten, ihr Transportdienst war der beste, sie marschirten daher stets an der Spitze. Nach diesen zeigten die Russen sich den Beschwerden am meisten gewachsen, die Engländer und Amerikaner lieferten die Wechselfuß, um es ihnen gleich zu thun. General Futuschin sagte später, die Japaner hätten Peking zwei Tage früher erreicht können, als der Entschäpfer wirklich stattfand. Dies ist wahrscheinlich richtig, die Japaner schienen dies zu haben, ihre Kellerei und Aufklärungspatrouillen durchstreiften das Land nach vorwärts und nach den Flanten. Ihre Corporpen hielten sich in beständiger Fühlung mit dem Feinde und setzen ihn so nahe zu, daß die Chinesen ihre Schlafmatten und Kleidungsstücke trotz des Regens wegwerfen. Täglich blieben mehrere hundert Amerikaner wegen der Hitze hinter den Truppentheilen zurück, sogar die eingeschickten Truppentheile auf Indien litten nahezu ebenso. Die internationalen Truppen ließen auf dem Wege eine Spur, die durch Zeichen von Pferden und Soldaten bezeichnet wurde, hinter sich. Die Soldaten tranken fortgesetzt aus dem schlammigen Fluß und den Brunnen am Wege, mit dem Ergebnis, daß eine Dysenterie-Epidemie ausbrach. Japaner und Russen waren den künftigen Kontingent sehr viel voraus und marschirten in den kühlfen Morgen- und Abendstunden. Die Anderen hatten dem Wege fern zu folgen, wenn sie konnten, oder sie mußten zu Grunde gehen. Die Amerikaner litten am stärksten unter den Beschwerden. Wegen Schlaf verminderten die Offiziere nur zur Hälfte anzureichen, indem sie an den Stolz appellierten und ihre Truppen anzureichen, den Engländern und Russen nachzu-

eifern. Der Transportzug des Heeres war ein einzigartiges Schauspiel. Reitenlange Zeilen von Kulisagen und Thieren zogen hinter den Truppen her. Alles, was Räder hatte, vom Baumwagen bis zur Equipage, wurde zum Transportdienst herangezogen. Jeder Chinese, jedes Pferd und Kaultier am Wege wurde rekrutirt. Die Japaner ließen ihr Gepäd von Kühen tragen, die Russen von Kamelen, Chinesen zogen die Gepäckkarren und verzogen unter den schweren Lasten. 200 Ochsen und Boote mit Schiffsausrüstung wurden durch Kulis an den Seiten des Flusses hinaufgeschleppt. Wenn die Chinesen die Offensiv ergriffen hätten, so wäre der größte Theil des Transportzuges der internationalen Truppen mit Leichtigkeit durch keine, nach den Flanten gesandte Abtheilungen genommen und die Begleitmannschaft niedergemacht worden. Wie im vorausgesehen, daß der Feind den Ruch verloren hatte, überließ der General den Troß seinem guten Glück und richtete alle Anstrengungen darauf, vorzubringen. Nur eine Nothlage, wie sie in Peking war, konnte die Beschwerden rechtfertigen, wie sie den Truppen auferlegt waren.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

München, 1. Sept. Der König von Rumänien ist hier eingetroffen und gedenkt bis Montag zu verweilen.

Ein wirkliches Lebenszeichen von Andree's.

Stockholm, 1. Sept. Der Vandeshauptmann Grendahl in Finnland (Norwegen) meldet vom 31. dem Kronblad aus Schweden: Andree's Weib Nummer 4 hier aufgefunden und erhielt folgende Mitteilung: „Sei Nummer 4, die erste die ausgehört worden wurde, am 11. Juli Nachmittags, Greenwicher mittlere Zeit. Unsere Reise ist bisher gut verlaufen. Wir befinden uns ungefähr 250 Meilen hoch. Die Richtung war im Anfang nördlich, mit 10 Grad Nördl. Der Kompaß wich ab. Später nördlich bis 45 Grad Nördl. bei nicht weichen Kompaß. Nachmittags 4 Uhr 45 Min. Greenwicher mittlere Zeit wurden Bräustauben abgefaßt. Sie liegen gegen Westen. Wir befinden uns jetzt über dem Eis, was sehr gefährlich ist. Das Wetter ist herrlich. Die Stimmung ausgezeichnet. Andree Steindberg, Frankfurt.“

Der Burenkrieg.

London, 31. Sept. Eine Depesche Lord Roberts an Belfast vom 31. meldet die Freilassung von 1200 gefangenen Engländern durch die Buren. Doch seien die Offiziere nach Baderion gebracht worden sein. Gefangen berichtet, daß Krüger, Steijn, Botha, Schalk, Burgher und Lukas Reher nach Respruit abgeführt seien. General Grobler hatte, wie Roberts weiter meldet, 14 englische Gefangene, die er noch in seiner Gewalt hatte, an General Boger zurückgeschickt. Die Buren haben sich in südlicher Richtung hin zerstreut.

Getreide.

Rheinheim, 31. Aug. Die Stimmung bleibt fest bei ungewandelten Fortbewegungen. Preise per Tonne auf Rotterdam: Weizen M. 127-141, Sibirischer Weizen M. 134-147, Kanada M. 135-150, Adwint M. 136, In Plata-Weizen M. 133-141, kleinere Sorten M. 135-138, Rumbulcher Weizen M. 134-141, Russischer Roggen M. 108-110, Weizen-Mais M. 96, In Plata-Mais M. 98, Russische Futtergerste M. 104, amerik. Hafer M. 102-104, Russischer Hafer M. 100-106, Prima Hafer M. 108-111. Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 31. Aug. Decker, Credit 207.80, Diskont-Kommandit 178.80, Dresdner Bank 145.80, Deutsche Bank 143, Mittelsächsische Creditbank 109.80, Oester. Staatsbahn 140.50, Lombarden 97.10, Gotthard 139.80, Schweizer Centralbahn 147.50, Schweizer Nordost 90.10, Schweizer Union 82.50, Jura Simplan 91.90, Ital. Mittelmeer 100.80, Italien. Veloce 50, Oester. Mexikaner 25.50, Spross, amerik. Mexikaner 38.70, Spross, Buenos Aires 37.20, Laura 205.50, Bochumer 189.60, Darpener 188.70, Siberia 206, Schmeider 232.50, Welfenbüchel 195.50, Concordia 236, Schöner u. Co. Commandit-Ges. 94.

Neuhort, 31. August. Schlussnotierungen:

| | | | | | |
|------------------|--------|--------|------------------|--------|--------|
| Weizen Januar | 80. | 81. | Weizen September | 80. | 81. |
| Weizen März | 84 1/2 | 85 1/2 | Weizen Dezember | 45 1/2 | 46 1/2 |
| Weizen Mai | 87 1/2 | 88 1/2 | Kaffee Januar | 7.55 | 7.60 |
| Weizen September | 79 1/2 | 79 1/2 | Kaffee September | 7.55 | 7.60 |
| Weizen Dezember | 81 1/2 | 81 1/2 | Kaffee Dezember | 7.65 | 7.70 |
| Weizen Januar | 81 1/2 | 81 1/2 | Kaffee März | 7.75 | 7.80 |
| Weizen März | 81 1/2 | 81 1/2 | Kaffee Mai | 7.55 | 7.60 |
| Weizen Mai | 81 1/2 | 81 1/2 | | | |

Chicago, 31. August. Schlussnotierungen.

| | | | | | |
|------------------|--------|--------|-------------------|--------|--------|
| Weizen September | 74 1/2 | 74 1/2 | Weizen Dezember | 84 1/2 | 84 1/2 |
| Weizen Dezember | 76 1/2 | 76 1/2 | Schmalz September | 0.67 | 0.73 |
| Weizen Januar | 40 | 39 1/2 | Schmalz Dezember | 0.55 | — |

Wasserstandsberichte vom Monat August-September.

Regenstationen vom Rhein:

| Station | 27. | 28. | 29. | 30. | 31. | 1. | Bemerkungen |
|-------------|------|------|------|------|------|------|-------------|
| Rheinhaus | 8.28 | 8.57 | — | — | 1.01 | — | |
| Waldshut | 2.79 | 8.02 | 3.32 | 8.24 | 3.14 | 3.07 | |
| Duisburg | 2.89 | 2.73 | 2.94 | 2.95 | 2.95 | 2.80 | Abd. 4 Uhr |
| Rehl | — | 2.88 | 3.05 | 3.26 | 3.22 | — | 9. 6 U. |
| Kastellburg | 3.90 | 3.97 | 4.00 | 4.27 | 4.27 | 4.44 | Abd. 6 U. |
| Wegau | 4.19 | 4.12 | 4.35 | 4.00 | 4.00 | — | 2 Uhr |
| Wermersheim | 3.91 | 3.98 | 4.03 | 4.23 | 4.48 | — | R.-P. 12 U. |
| Manheim | 3.22 | 3.67 | 3.69 | 3.90 | 4.05 | 4.18 | Abd. 7 U. |
| Wainz | 0.94 | 1.10 | 1.18 | 1.20 | 1.52 | — | F.-P. 12 U. |
| Wingau | 1.55 | 1.70 | 1.77 | 1.80 | 1.90 | — | 10 U. |
| Rau | 1.76 | 1.98 | 2.02 | 2.06 | 2.20 | — | 2 U. |
| Robling | 1.92 | 2.00 | 2.12 | 2.14 | 2.22 | — | 10 U. |
| Röhr | 1.87 | 1.71 | 1.85 | 1.94 | 1.98 | — | 2 U. |
| Ruhrort | 1.10 | 1.15 | 1.21 | 1.36 | 1.39 | — | 9 U. |
| von Redar: | | | | | | | |
| Manheim | 3.50 | 3.64 | 3.65 | 3.86 | 4.01 | 4.16 | V. 7 U. |
| Deilbronn | 0.59 | 0.57 | 0.56 | 0.56 | 0.61 | 0.50 | V. 7 U. |

Staubader von praktischem Schmutz finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei **Georg Hartmann**, D 3, 12 Schwabenstraße an den Planken D 3, 12. Kleinerkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main. (Telephon 443.)

Die Statistiken des kaiserlichen Gesundheitsamtes weisen übereinstimmend nach, daß besonders in heißen Sommern, die Sterblichkeitsziffern der großen Städte infolge von Verdauungsstörungen und akuten Darmkrankheiten enorm in die Höhe schweben und daß namentlich die Sterblichkeit der noch im Säuglingsalter lebenden Kinder geradezu besorgniserregend gemindert werden muß. Es bedarf wohl nur des Hinweises darauf, daß Dr. Richard'sches Pulver, hergestellt in der Fabrik von Gebr. Stauder in Köln, bei solchen Indispositionen sofort Linderung wirkt und daß durch möglichste schnelle Anwendung manches junge Leben gerettet werden kann. In allen Apotheken und Drogeriehandlungen erhältlich.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amliche Anzeigen

In der Strafsache

Killes, Anton von Dauen... gegen... Strafsache...

Verkauf von je 50 Mark

Verkauf von je 50 Mark... im Falle der... Versteigerung...

Konkurs.

Konkurs... In dem Konkurs... über das Vermögen...

Bekanntmachung.

Bekanntmachung... Die Verlopfung... der Goldhülle...

Bekanntmachung.

Bekanntmachung... Die Belegung... der katholischen Kirchen...

Zahlungsaufforderung.

Zahlungsaufforderung... Wir machen... darauf aufmerksam...

Bekanntmachung.

Bekanntmachung... Zur Belegung... der Synagogengemeinde...

Eigentums-Versteigerung.

Eigentums-Versteigerung... In Folge richterlicher... Verurteilung...

Verkaufung Mannheim.

Verkaufung Mannheim... 1. Lsg. Nr. 92; 497 qm... 2. Lsg. Nr. 92; 194 qm...

Obdgras-Versteigerung.

Obdgras-Versteigerung... Das diesjährige Obdgras... vor den fischgründlichen...

Steigerungsausschreibung.

Steigerungsausschreibung... Nr. 1288. Auf Antrag... der Erben...

Öffentliche Versteigerung.

Öffentliche Versteigerung... Montag, 23. Sept. d. J.,... Vormittags 11 Uhr...

Freiwilige Versteigerung.

Freiwilige Versteigerung... Montag, 3. Sept. 1900... Nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung.

Versteigerung... Donnerstag, 6. Sept. 1900... Nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung.

Versteigerung... Donnerstag, 6. Sept. 1900... Nachmittags 2 Uhr...

Eigentums-Versteigerung.

Eigentums-Versteigerung... In Folge richterlicher... Verurteilung...

Verdingung.

Verdingung... Die Arbeiten... für die Erbauung...

Programm zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs.

Vorfeler

Samstag, den 8. September 1900... Abends 7 Uhr: Glockengeläute...

Hauptfeier

Sonntag, den 9. September 1900... Morgens 7 Uhr: Böllerschießen...

10 Uhr: Festgottesdienst... in der Trinitatis-Kirche...

1 Uhr: Festessen im 'Pfälzer Hof'...

Abends 7/7 Uhr: Fest-Oper im Gr. Hof...

Der Groß. Ausdvorstand: Der Oberbürgermeister...

Lang. J. B.: Martin.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung... Nr. 11832. Den Geschäftsinhabern... welche sich...

'Fürstenhaus'

'Fürstenhaus'... Café Friedrich Huft Restaurants... 7. 12. Heidelbergerstrasse...

Statt jeder besonderen Anzeige!

Statt jeder besonderen Anzeige!... Todes-Anzeige... Mathilde Trolle...

Todes-Anzeige.

Todes-Anzeige... Heute früh 7 Uhr verschied... in Gott unser heissgeliebter Sohn...

Todes-Anzeige.

Todes-Anzeige... Heute früh 7 Uhr verschied... in Gott unser heissgeliebter Sohn...

Todes-Anzeige.

Todes-Anzeige... Heute früh 7 Uhr verschied... in Gott unser heissgeliebter Sohn...

Todes-Anzeige.

Todes-Anzeige... Heute früh 7 Uhr verschied... in Gott unser heissgeliebter Sohn...

Badische Bank in Mannheim und Karlsruhe

übernimmt die Aufbewahrung von Werthpapieren... Hypotheken und dergleichen Documenten.

Wir bringen zugleich zur allgemeinen Kenntniss... daß die Badische Bank...

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen... nach § 180b des Bürgerlichen Gesetzbuches...

Die Direktion.

Weinversteigerung

Weinversteigerung... Neustadt a. d. Haardt.

Am Montag, den 10. September 1900... Nachmittags 1 Uhr...

Georg Friedrich Grohé... Gutsbesitzer und Bürgermeister...

170 Fuder 1898er Weißwein... 20 Fuder 1898er Rothwein...

öffentliche Versteigerung... Probetage: 21. August...

Neustadt a. d. Hd., den 8. August 1900... Fr. Cuny, l. Notar.

Wohne M 5, 4.

Wohne M 5, 4... W. Werns, Vorstan-Maler.

Tanzlehr-Institut Düner.

Tanzlehr-Institut Düner... Montag, den 3. September...

Gustav Länzer, Q 3 2/3... J. Volkert, Tanzlehrer.

Tanz-Cursus

Tanz-Cursus... beginnen wird. Den verehrt. Damen...

Kolojeumstheater in Mannheim.
 (Rechnungsvorstand). Direction: Fritz Kerfbaum.
 Sonntag, den 2. September 1900: Zwei Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr und Abends 8^{1/2} Uhr
Der Herrgottschneider von Ammergau
 Oberbayerisches Volksstück mit Gesang und Tanz von
 Gunglhofer und Neuner.

Hr. Kad. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Sonntag, den 2. September 1900.
 1. Vorstellung im Abonnement B.
Der Freischütz.
 Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Schiller.
 Musik von C. M. von Weber.
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhler.
 Regie: Herr Fiedler.

| | |
|-----------------------------|------------------|
| Ottomar, regierender Graf | Herr Stomer. |
| Kuno, gräflicher Erbfolger | Herr Böhm. |
| Agathe, seine Tochter | Hr. Kade-Heindl. |
| Reinhold, ihre Verlobte | Hr. Hladniger. |
| Walpurg, erster Jagdbursche | Herr Marx. |
| Watz, zweiter Jagdbursche | Herr Graf. |
| Ein Ortmann | Herr Frenken. |
| Kilian, ein Bauer | Herr Mühliger. |
| Jäger | Herr Watz. |
| | Herr Uhlrodt. |
| | Hr. Wagner. |
| | Hr. Schrank. |

Gefolge, Jäger, Landleute, Musikanten, Brautjungfern, Erbscheinungen.
 Scene: Wäldchen.
 Die Zeit der Handlung ist kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges.

Raffeneröffnung, 6 Uhr. Anfang präcis 7^{1/2} Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr.
 Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
 Große Eintrittspreise.

Montag, den 3. Septbr. 1. Vorstellung im Abonnement A.
Der geheime Agent.
 Lustspiel in 4 Akten von H. W. Haseländer.
 Anfang 7 Uhr.

H. Lill, Hofphotograph,
 N 5 1718. Tel. 835.

Circus Blumenfeld
 in Ludwigshafen
 In der Nähe vom Bahnhofe, vis-à-vis vom Viadukt.
 Nur 3 Tage Vorstellungen.
 Vorstellungen heute Samstag, den 1. bis
 incl. Montag, den 5. September.
 Sonntag, den 2. September Nachm. 4 Uhr
 und Abends 8 Uhr Vorstellungen.
 Grossartiges neuestes Programm.
 Hochachtung Die Direction
Gebr. Blumenfeld.

Rheinpark.
 Sonntag Nachmittags
Großes Garten-Concert
 der Kapelle Schwörer.
 Anfang 1/3 Uhr.
 Man höflich einladen.
 H. Weier.

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.
 Meinen werthen Gästen, Hll. Publikum, vernehle Ver-
 einen hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich die
Restaurations
 auf den städtischen Rennwiesen (Pferdrennplatz)
 übernommen und am Samstag, 1. Sept. eröffnen werde.
 Ich empfehle meine grossen Lokalitäten bei Verab-
 reichung von nur vorzüglichsten Speisen und Getränken
 zu civilen Preisen bestens.
 Spezialität: Die bekannten Schnitte der Stehlerhalle.
 Die Stehlerhalle in F 2, 2 wird unverändert
 weiter geführt.
 Zahlreichen Besuche sehr ergegogen und zeitliche
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Theilacker,
 Restaurateur auf dem Pferdrennplatz
 und Stehlerhalle F 2, 2.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
 Einem werthen Publikum die ergebene Mittheilung, dass
 ich mit heutigem Tage die

Restaurations
 im Hoftheater-Keller
 übernommen habe.
 Es wird mein einziges Bestreben sein, die mich besuchenden
 Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Empfehlung: Esportbier
 aus der Weihen Brauerei Schwörer, sowie Münchener
 Ockerbräu, Weine von nur ersten Firmen. Keine Küche.
 Hochachtungsvoll
Rich. Mauchs,
 langjähriger Oberkellner im hiesigen Saalbau
 Täglich früher **Apfelmoss** über die
 frisch gekosteter **Strasse.**
Jakob Schröder,
 15 Car-Strasse 02/09.

Nationalliberaler Verein
 Mannheim.
 Sonntag, den 2. September ds. Js.,
 Nachmittags 3 Uhr

findet auf der Ludwigshöhe bei Edenkoben anlässlich der
 30. Wiederkehr des Jahrestags der Schlacht bei Sedan eine
Patriotische Feier

statt, wozu wir unsere Parteifreunde in Stadt und Land, sowie
 Alle, die mit uns eins sind in der Liebe und Treue zu Kaiser und
 Reich, hiermit freundlichst einladen.
 Die Abfahrt nach Edenkoben erfolgt Nachmittags 12 Uhr
 20 Min. vom Hauptbahnhof Mannheim mittelst Sonderzugs, die
 Rückfahrt von Edenkoben Abends 9 Uhr 16 Min. ebenfalls mittelst
 Sonderzugs.
 Anmeldungen zur Theilnahme an obiger Feier bitten wir
 bis 1. September bei unserem Schriftführer Reallehrer Leopold Reimann,
 R 7, 28 zu machen.
 Mannheim, den 28. August 1900. 61883

Der Vorstand.
Wein-Restaurant
Leinweber.
 D 5, 2. D 5, 2.

Eröffnung:
 Samstag, den 1. Sept.,
 Abends 5 Uhr.



Platz & Tutein, Mannheim
 Maschinen- u. Werkzeugfabrik.
 Specialität: 01987
 Holzbearbeitungsmaschinen und
 Werkzeuge.
 Lieferung ganzer Anlagen
 incl. Aufstellung,
 Electromotoren und sonstiger
 Antriebsmaschinen.
 Reparaturen u. Neuerungen jeder Art.
 (Interessenten können eine complete Anlage
 auf der gegenwärtig in Worms stattfindenden
 Ausstellung für Maschinen und Werkzeuge
 im Betriebe befindlich besichtigen).

M 1, 4b. M 1, 4b.
Verkauf von Concurswaaren.
 Das aus der Concurswaare Conrad Gluz Söhne herrührende
 Waarenlager wird im bisherigen Laden M 1, 4b zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen anverkauft, bestehend in:
 Englische Herren-Anzugstoffe, Ueberzieherstoffe,
 Cravatten, Kragen;
 Ferner: Die Waarenschränke, 1 Nähmaschine, Spiegel,
 Büsten, 1 Schreibtisch, Ständer etc.
 M 1, 4b. M 1, 4b.

Abtheilung für
Vibrationsmassage
 mit Motorbetrieb.
 Angenehmes Verfahren.
 Grosse Erfolge.

Nerven-
Krankheiten

Abtheilung für
Kurbäder
 als Kastenbäder, Kränzel-
 bäder, Wickel, Güsse etc. etc.
 electriche Massage etc. etc.
 Geöffnet von 9-12 u. 2-8^{1/2} Uhr.

Sprechstunden: Sonntags 10-12 Uhr,
 Dienst u. Donnerst. 10-12
 u. 2-4 Uhr, sow. an jed. Wochent. v. 1^{1/2} 7-8 Uhr Abends.

behandelt mit den grössten Erfolgen
Franz Malech,
 Naturarzt, städt. u. appr.

Mieth-Verträge
 Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Apollo-Theater
 Samstag, den 1. September
Grosse Eröffnungs-Vorstellung
 mit einem für Mannheim vollständig neuen Spielplan.
 Sonntag, Morgens 12-1 Uhr
1. Frühschoppen-Concert.
 Nachmittags 4 Uhr
1. gr. Einheits-Vorstellung
 auf allen Saalplätzen 50 Pfg.
 Abends 8 Uhr
Grosse Haupt- und Gala-Vorstellung
 des grandiosen Septemberprogramms.
 Nur Reihen 1 u. 2

Saalbau-Theater
 Mannheim.
 Specialitäten-Theater vornehmen Styls.
Glänzend renovirt.
 Eigenthümer: Arlet, Leiber:
 Director L. Thoma. Director D. Monson.
 Samstag, den 1. September 1900

Eröffnungs-Festvorstellung
 mit einem
Elite-Künstler-Programm:
Metella Frühling.
Miss Emy Ambrosia.
Walter Steiner.
Du Cane Trio.
Oly Jolly.
Gertrella.
Die 4 Matcaps.
Paul Carro.
Gultano Troupe.
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
 Am Samstag ist die Kasse von 11 bis
 1 Uhr geöffnet.

Mannheimer Parkgesellschaft.
 Samstag, 1. Sept., Abends 8-11 Uhr:
Militär-Concerte
 II. bayr. Inf.-Artillerie-Reg. aus Mex.
 Direction: Herr Musikdiregent K. Lemnitz.
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
 Der Vorstand.

Stadtpark.
 Sonntag, den 2. Sept.,
 Nachm. 1/2 4-1/2 7, Abends 8-11 Uhr
Militär-Concerte
 II. bayr. Inf.-Artillerie-Reg. aus Mex.
 Direction: Herr Musikdiregent K. Lemnitz.
 Mit behördl. Genehmigung
 Hochmalige jedoch letzte
Luftballon-
Fluffahrt
 in diesem Jahre durch den berühmten
 Luftschiffer **Paul Spiegel**
 aus Chemnitz.
 Auffahrt 5^{1/2} Uhr.
 NB. Eine hiesige Dame wird
 sich an der Aufsahrt betheiligen
 Eintritt für Abonnenten 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.,
 Nichtabonn. 50 Pfg., 20
 Das Abonnement ist von 1 Uhr an aufgehoben.
 Das Abendeconcert ist für Abonnenten frei.

Restaurant
„Wilder Mann“
 N 2, 1011.
 Vorzügliche Wiener Küche.
 Mittags- und Abendtisch
 im Abonnement.

Ludwig Alter

Hof-Möbel- und Parketboden-Fabrik

Kunstschreinerei

Teppich- u. Möbestoff-Special-Geschäft.

Hoflieferant:

Fr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen * Fr. Majestät des Kaisers von Rußland.

Elisabethenstrasse 34 **Darmstadt** Elisabethenstrasse 34

Permanente Ausstellung von 120 Zimmer-Einrichtungen,

sowie einzelnen Möbeln in allen existirenden Ausführungen und Preislagen, eigenes Fabrikat.

Franco-Lieferung completer Ausstattungen. — Dauernde Garantie.

P. S. Auf gef. Wunsch kostenlose Unterbreitung meiner Hauptcollection.

40493

Ich verkaufe von heute ab

Brennspiritus 90 Vol.%, per Liter mit 32 Pfg.

Johann Schreiber

Breitestr., T 1, 6, Baumschulgärten, L 12, 10, Jungbuschstr. 4, Schwetzingerstr. 24, Mittelstr. 58, G 4, 10, Concordienstr. R 3, 15b, an der Börse
E 5, 1, Schwetzingerstr. 73, Borromäusstr. T 6, 7, Lindenhof: Gontardplatz 8, Neckarau am Rathaus Waldhof-Atzelhof am Bahnhof.
Frankenthal: Jean Schmidt, Bahnhofstr., Seckenheimerstr. 34, Augartenstr. 5.

02004

Ferner **neu eröffnet Louisenring 4**, (D 8, Ia, im Hause des Herrn Hch. Thomae).

Ein kleiner Posten

Drais-Damenräder,

neue Modelle, wegen vorgerückter Jahreszeit billig abgegeben bei

Martin Decker, A 3, 4,
Nähmaschinen- u. Fahrradmanufaktur.

Internationale Transporte

SCHENKER & Co.

Centrale **WIEN** Reisebureau
Neuhofgasse 17 I, Bahnhofstr. 3

Agentur der
französischen Ostbahn, Paris-Lyon-Mittelmeerbahn,
Orleansbahn und Midl.
General-Agentur für die königl. bayer. Staatsbahnen.
General-Agentur der orient. Eisenbahnen.

FILIALEN:

| | |
|----------------|--------------|
| Adrianopel | London |
| Ala | München |
| Antwerpen | Nürnberg |
| Belgrad | Passau |
| Brüssel | Philippopol |
| Bukarest | Prag |
| Budapest | Rotterdam |
| Constantinopel | Salonique |
| Bedeah | Schönbrunn |
| Eger | Sofia |
| Fiume | Steinschönau |
| Hamburg | Tetschen |
| Lindau | Triest |

MANNHEIM,
Sinnenhafen. 48787

Bodenlacke,

Oelfarben alle Sorten,
präparierte Bodenöle, Pinsel etc.
in nur ersten Qualitäten zu festen Preisen billig

Theodor Henzler,
Fabrikation in Lack & Farben.
Jungbuschstr. 22. **Telephon 889.**



Plasmon

wirkksamstes und billigstes
Nähr-Kräftigungsmittel.

PLASMON
enthält
Eiweiss u. Nährsalze
der Milch
in löslicher, geschmack-
und geruchloser Form,
kann jeder Speise ohne
Geschmacksstörung zu-
gesetzt werden,
erhöht den Nährwerth
der Speisen um das
Vielfache.
Ist erhältlich in Packeten
von 50 Pfg. an in
Apotheken u. Drogerien.

Räumungs-Ausverkauf

00527

VON

Corsets und



Unter-Röcken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
wegen Verlegung meines Geschäftes
in den

Eckladen Breitestrasse und Planken.

Leicht durch Flecken beschädigte **Corsets**
Reise-Muster

einige 100 Modell-Stücke

aussergewöhnlich billig.

Stein-Denninger

E 1, 1. Planken. Mannheim E 1, 1. Planken.

Niemand

versäume, sich davon zu überzeugen,
dass beim Einkauf

auf Credit

von keiner Seite solche Vortheile
geboten werden, wie von

S. Lippmann & Cie.

Nachfolger.

Mannheims grösstes Waaren- u. Möbel-Credithaus

F 1, 9 F 1, 9

Marktstrasse,

im eigenen neuerbauten Hause.

Fußschweißpulver

für Fußgänger, Reiter, Radfahrer, unentbehrlich, desinfizierend,
bekanntlich, ausnahmslos, großer Erfolg.
Für Militärpersonen Wundsalbpreise.

Drogerie zum Waldhorn, D 3, I, E. Gumlich.

Buchbinderei und Vergolde-Anstalt

Chr. Hammer,
O 4, 17. O 4, 17.

Spezialität: **Franzschleifen.**

Kohlen-Jahresabschluss

Wegen in Braunkohlen und Braunkohlenbräun, Gek-
samtheit, Plausibilität, und Pöbertholen, (wie alle
L. II., III., abgeben. Best. Anträgen unter F. C. M. 211
an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. abstim.

Färberei Kramer

Telephon 210. Inh.: Ludw. Kramer, Hoflieferant. Telephon 210.

Färberei, Wascherei und Chem. Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, sowie für Möbelstoffe, Teppiche,
Vorhänge und Gardinen etc.

Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Appretur- und Decatur-Anstalt.

Läden in Mannheim:
Bismarckplatz 15/17.
Läden in Ludwigshafen:
Bismarckstr. 34.
C 1, 7. O 4, 5. S 1, 7. Kaiser Wilhelmstr. 33.